

Ralf Albrecht

Sühne und Stellvertretung in Jesaja 53¹

Die Rede von der Sühne und Stellvertretung ist neu ins Gerede gekommen. Hat sich in den siebziger und achtziger Jahren durch den Einfluß der sogenannten "Biblischen Theologie" die Rede von der Sühne als salonfähig erwiesen, so ergibt sich im Moment eine gegenläufige Tendenz. Worin sie begründet liegt, wird zu fragen bleiben. Könnte es zum Beispiel sein, daß es der Sühneauffassung, wie sie sich im Zuge von H. Gese² durchgesetzt hat, durch die ihr inhärente Problematik an Durchschlagskraft und Möglichkeit zur Entgegnung auf neoliberale Sühnekritik fehlt?

Ihren Ausgangspunkt nehmen alle sühnekritischen Ansätze bei der Christologie. Hier zeigt sich allerdings, daß die Diskussion sich letztlich auf wenige neutestamentliche Zentraltexte und ihre alttestamentlichen Wurzeln beschränkt. Von daher ist es eine wichtige Aufgabe, neues Licht in die Diskussionen um die biblischen Vorgaben zum Thema Sühne und Stellvertretung zu bringen.

Kein anderer Text spielt dabei, zumindest wirkungsgeschichtlich und aus der Sicht derer, die Sühne bestreiten, gesehen, für die Frage von Sühne und Stellvertretung eine so bedeutende Rolle wie Jes 53. Es lohnt sich, ihn³ und seine Aussagen zu Sühne und Stellvertretung genauer zu betrachten. Dies soll so geschehen, daß zunächst die bereits einige Probleme bietende Textvorlage (1.) und Übersetzung (2.) in den Blick genommen wird sowie die für das Thema nötigen Einleitungsfragen zum Abschnitt in gebotener Kürze angegangen werden (3.), bevor die beiden Themen Stellvertretung (4.1.) und Sühne (4.2.) in Jesaja 53 näher beleuchtet werden. Danach soll von den Ergebnissen her eine Auslegung von Jes 53 (5.) geboten werden, bevor Ausführungen zur neutestamentlichen Wirkungsgeschichte (6.) die Abhandlung abschließen.

1. Textvorlage

13 הִנֵּה יֵשְׁכִיל עֲבָדֵי יְרוּם וְנִשְׂא וְגַבְהַ מֵאָדָּם :
 14 כִּאֲשֶׁר שָׁמְנוּ עָלֵידָה רַבִּים

1 Damit ist im folgenden immer abkürzend Jes 52,13 - 53,12 bezeichnet.

2 Als bahnbrechender und grundlegender Aufsatz kann gelten: H. Gese, Die Sühne, in: Zur biblischen Theologie. Alttestamentliche Vorträge, Tübingen 1983, 85-106. Bezeichnenderweise ist in diesem ganzen Aufsatz, abgesehen von einer abstreitenden Anmerkung, nicht von Jes 53 die Rede.

3 Zur umfassenden Beschäftigung mit Jes 53 sei auf die Bibliographie von W. Hüllstrung und G. Feine verwiesen, in: B. Janowski/P. Stuhlmacher (Hrsg.), Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte, Tübingen 1996, 251-271.

כַּן־מִשְׁחַת מַאִישׁ מֵרְאֵהוּ וּתְאָרוּ מִבְּנֵי אָדָם:
 52 15 כֵּן יִזָּה גוֹיִם רַבִּים עָלָיו יִקְפְּצוּ מְלָכִים פִּיהֶם

כִּי אֲשֶׁר לֹא־סִפֵּר לָהֶם רְאוּ וְאֲשֶׁר לֹא־שָׁמְעוּ הִתְבוּנְנוּ:
 53 1 מִי הָאֱמוּנִין לִשְׁמַעְתָּנוּ וְזָרוּעַ יְהוָה עַל־מִי נִגְלָתָהּ:

53 2 וַיַּעַל כִּיּוֹנָק לִפְנֵי וְכִשְׁרָשׁ מֵאָרֶץ צִיָּה

לֹא־תֵאָר לּוֹ וְלֹא הָדַר וּנְרָאָהוּ וְלֹא־מֵרָאָה וּנְחַמְדָּהוּ:
 53 3 נִבְזָה וַחֲדַל אִישִׁים אִישׁ מִכְּאֻבּוֹת וַיִּדְוַע הַלִּי

וְכַמְסַתֵּר פָּנִים מִמֶּנּוּ נִבְזָה וְלֹא חֲשַׁבְנָהוּ:

53 4 אָכֵן חֲלִינוּ הוּא נֶשָׂא וּמִכְּאֻבֵּינוּ סָבַלְם

וְאֲנַחְנוּ חֲשַׁבְנָהוּ נְגוּעַ מִכָּה אֱלֹהִים וּמַעֲנָה:

53 5 וְהוּא מוֹחֵל מִפְּשָׁעֵנוּ מִדְּכָא מַעֲוֹנֵתֵינוּ

מוֹסֵר שְׁלוֹמֵנוּ עָלָיו וּבַחֲבַרְתּוֹ נִרְפָּא־לָנוּ:

53 6 כְּלָנוּ כִּצְאָן תִּלְעִינוּ אִישׁ לְדַרְכּוֹ פְּנֵינוּ

וַיְהוֶה הַפְּגִיעַ בּוֹ אֶת עוֹן כְּלָנוּ:

53 7 נִגַּשׁ וְהוּא נִעֲנָה וְלֹא יִפְתַּח־פִּיו

כִּשֶׁה לְשִׁבַח יוֹבֵל וְכִרְחַל לִפְנֵי גֹזְזִיהַ נְאֻלָּמָה

וְלֹא יִפְתַּח פִּיו:

53 8 מַעֲצֵר וּמְמוֹשֶׁפֶט לָקַח וְאֶת־דִּדּוֹרֵי מִי יִשׁוּחַח

כִּי נִגְזַר מֵאָרֶץ חַיִּים מִפֶּשַׁע עַמִּי גִנַּע לְמוֹ:

53 9 וַיִּתֵּן אֶת־רִשְׁעִים קִבְּרוֹ וְאֶת־עֲשִׂיר בְּמִתְיוֹ

עַל לֹא־חֶמֶס עָשָׂה וְלֹא מִרְמָה בְּפִיו:

53 10 וַיְהוֶה חֶפְץ׃ דְּכָאוּ הַחֲלִי אִם־תִּשִּׁים אֲשֶׁם נִפְשׁוֹ

יִרְאֶה זָרַע יֵאָרִיךְ יָמָיִם וְחֶפְץ׃ יְהוָה בְּיָדוֹ יִצְלָח:

53 11 מַעֲמַל נִפְשׁוֹ יִרְאֶה יִשְׁבַּע בְּדַעְתּוֹ

יִצְדִּיק צְדִיק עֲבָדֵי לְרַבִּים וַעֲוֹנֹתָם הוּא יִסְבֵּל:

53 12 לָכֵן אֶחְלַק־לוֹ בְּרַבִּים וְאֶת־עֲצוּמִים יַחֲלַק שְׁלָל

תַּחַת אֲשֶׁר הֵעֲרָה לְמוֹת נִפְשׁוֹ וְאֶת־פִּשְׁעִים נִמְנָה

וְהוּא חֲטָא־רַבִּים נֶשָׂא וְלִפְשָׁעִים יִפְגִּיעַ: ס

2. Übersetzung und Textfeststellung⁴

- 52,13: Siehe, mein Knecht wird Gelingen haben,
er wird sich erheben und getragen werden (erhaben sein)
und sehr hoch sein.
- 52,14: Dabei (wie) entsetzten sich über Dich⁵ viele,
so verdorben von Menschen war sein Aussehen
und sein Anblick von Menschenkindern.
- 52,15: So werden viele Völker besprengt⁶ sein,
über ihn ihren Mund schließen Könige.
Denn was ihnen nie erzählt wurde, sehen sie,
und was sie nie hörten, nehmen sie wahr.
- 53,1: Wer hat geglaubt unserem Hörbaren,
und der Arm JHWHs, an wem wurde er geoffenbart?
- 53,2: Er ging auf wie ein Reis vor ihm⁷
und wie eine Wurzel⁸ aus der Erde der Dürre.
Kein Ansehen war ihm und kein Schmuck,
so daß wir ihn gesehen hätten⁹,
und es war kein Aussehen,
so daß wir ihn begehrt hätten.
- 53,3: Verachtet und verlassen von Menschen,
Mann der Schmerzen und Gedeimühter der Krankheit;
und wie einer, vor dem man¹⁰ das Gesicht verbirgt,
verachtet, und wir nahmen ihn nicht wahr.

4 Zu Fragen der Textkritik im einzelnen vgl. die Diskussion in den Anmerkungen bei H.-J. Hermisson, Das vierte Gottesknechtslied im deuterocesajanischen Kontext, in: B. Janowski/P. Stuhlmacher (Hrsg.), Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte, Tübingen 1996, 1-25: 6-8.

5 Als *lectio difficilior* nicht in 3. pers. sg. zu ändern; gegen H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 6 Anm. 12.

6 Kultischer Terminus; im Sühneritus zuhause; Deutung jedoch derzeit im Sinne einer Abstreitung kultischen Sprachgebrauchs in Jes 53 umstritten; vgl. H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 9. G. v. Rad, Predigt-Meditationen, Göttingen 1973, 73 will als Antithese zum folgenden Halbvers übersetzen mit "er wird aufspringen lassen".

7 Das Suffix des MT bezieht sich wohl auf JHWH, eine andere sinnvolle Alternative (reflexiv bzw. Umänderung in Suffix 1. Pers. pl. bei H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 6 Anm. 16) stellt sich nicht.

8 Kann evtl. auch Stamm, Stengel bedeuten; vgl. H. Haag, Der Gottesknecht bei Deuterocesaja, EdF 233, Darmstadt 1985, 175.

9 Halbverstrengung gegenüber MT verändert.

10 Evtl. auch "er" (JHWH), da der Ausdruck sonst im AT eigentlich nur als terminus für Gerichtshandeln JHWHs vorkommt.

- 53,4: Nur, unsere Krankheiten, er trug sie
und unsere Schmerzen lud er auf.
Aber wir hielten ihn für einen Gezeichneten,
einen Geschlagenen Gottes und Gedemütigten.
- 53,5: Und er wurde durchbohrt wegen unserer Sünde,
geschlagen wegen unserer Schulden.
Die Strafe unseres Friedens auf ihm,
und durch seine Strieme Heilung für uns.
- 53,6: Wir alle irrten wie Kleinvieh,
jeder sichtete seinen Weg,
aber JHWH ließ ihn treffen die Schuld von uns allen.
- 53,7: Gepeinigt, und er duldete,
und er öffnete nicht seinen Mund,
wie ein Lamm, zur Schlachtung geführt,
und wie ein Mutterschaf vor seinem Scherer verstummt
und den Mund nicht auf tut.
- 53,8: Weg von Gefängnis und Recht wurde er weggenommen,
und sein Geschlecht, wer sorgt sich darum?
Denn er wurde abgeschnitten vom Land der Lebendigen;
wegen der Sünde meines¹¹ Volkes getroffen¹² für es.
- 53,9: Und man gab mit Übeltätern sein Grab
und mit Reichen seine Grabstätte,
obwohl er nicht Frevel tat
und Lüge nicht in seinem Mund war.
- 53,10: Aber JHWH hat Gefallen an seinem Zerschlagenen,
läßt erstarken, wenn seine Seele zum Schuldopfer sich setzt.
Er wird Samen sehen, die Tage werden sich verlängern;
und was JHWH gefällt, wird durch seine Hand gelingen.
- 53,11: Aus der Mühsal seiner Seele wird er sehen,
er sättigt sich an seiner Erkenntnis.
- Als Gerechter wird gerecht sein¹³ mein Knecht vor vielen,
denn ihre Schulden, er lud sie auf.
- 53,12: Darum will ich ihm Anteil geben bei vielen¹⁴

11 Textkritisch ist eine Glättung zu עָנָו nicht zu verantworten (gegen H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 8 Anm. 29).

12 Punctuation des MT verändert ins Passivische.

13 Keine Dittographie (gegen H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 8 Anm. 39), sondern eine Art figura etymologica, die in besonderer Weise das gerechte Leiden des Gottesknechts betont.

14 Zu dieser Übersetzungsvariante vgl. E. Kutsch, Sein Leiden und Tod - unser Heil. Eine Exegese von Jes 52,13-53,12, BSt 52 (1967), 37f; auch H.-J. Hermisson, Der Lohn des

und mit Mächtigen wird er Anteil haben an Beute,
 dafür daß er seine Seele ausschüttete in den Tod
 und gerechnet wurde unter die Frevler.
 Und er trug die Sünde der Vielen
 und für die Frevler trat er ein.

3. Abgrenzung, Gattung, Gliederung

Gottesknechtslieder¹⁵ sind innerhalb von Jes 40 - 55 eine eigene Gattung. Bei den Gottesknechtsliedern ist schon die Abgrenzung schwierig. Erstmals durch Duhm entdeckt¹⁶, sind zu benennen 42,1-4 (5-9); 49,1-6 (7 [8]-12 [13]); 50,4-9 (10-11); unumstritten 52,13 - 53,12.

Stilistische und semantische Anklänge an die anderen Gottesknechtslieder finden sich in Jes 53 viele. Das einleitende הנה z. B. knüpft an den Beginn des ersten (42,1) und den Schluß des dritten (Jes 50,9) an¹⁷. Auch die Tatsache, daß wir über ein Er-Lied und zwei Ich-Lieder nun in Jes 53 wieder zu einem Er-Lied zurückkehren¹⁸, spricht für ihren Bezug aufeinander.

Und doch ist dieses vierte Lied ein besonderes, mag die Auslegung der gesamten Gottesknechtslieder in eine Richtung nur schwer gelingen. Ein neueres Beispiel dafür ist der Versuch, eine diachrone Auslegung anzufertigen, in der zwar Jes 53 mit erwähnt und auf das erlittene Leiden des Knechtes zum Zeugnis für das Gottesvolk gedeutet wird, dieser Abschnitt aber im Gegensatz zu den anderen Liedern in einer weiter postulierten Rezeptionsgeschichte der Liedern innerhalb von Jes 40ff so gut wie keine Rolle mehr spielt¹⁹. Es findet sich keine weitere Parallele im Jesajabuch zu dem in Jes 53 Geschilderten.

Knechts, in: Die Botschaft und die Boten, FS H. W. Wolff, Neukirchen-Vluyn 1981, 269-287: 286.

- 15 Dieser von B. Duhm geprägte Begriff ist hier als terminus technicus verwendet; es soll damit noch keine formgeschichtliche Festlegung getroffen sein.
- 16 Vgl. H. D. Preuß, Deuterocesaja. Eine Einführung in seine Botschaft, Neukirchen-Vluyn, 1976, 92.
- 17 B. Janowski, Er trug unsere Sünden. Jesaja 53 und die Dramatik der Stellvertretung, in: Gottes Gegenwart in Israel. Beiträge zur Theologie des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 1993, 303-326: 313 spricht von "Stichworttechnik".
- 18 Vgl. M. Weippert, Die "Konfessionen" Deuterocesajas, in: R. Albertz u.a. [Hrsg.], Schöpfung und Befreiung, FS C. Westermann, Göttingen 1989, 104-115: 109.
- 19 Siehe O. H. Steck, Gottesvolk und Gottesknecht in Jes 40-66, in: JBTh 7 (1992), 51-75. Einzig Jes 56,9 - 57,21 soll hier einen Rückbezug auf Jes 53 enthalten, doch der Heilmittler "handelt aber im Unterschied zu Jes 53 nicht durch sein Leiden, sondern durch die Kundgabe des Jahweworts an Israel" (O. H. Steck, Gottesvolk, 69). Gerade das aber ist doch in Jes 53 das Besondere, nicht die Mittlerschaft allein!

Den Rahmen von Jes 53, dieses vierten Gottesknechtsliedes bilden eine ein- und ausleitende Gottesrede²⁰, die jeweils die Thematik der Erhöhung des Gottesknechtes in 3. Person (Ausnahme 52,14a 2. Person) zum Inhalt haben. Darin eingebettet findet sich ein Stück prophetischer Rede über den Gottesknecht in 3. Person. Dessen Abgrenzung ist unstritten. Kaiser²¹ will schon ab 53,7 erneut Gottesrede annehmen, des עַמִּי in 53,8 wegen. Daran stört jedoch das doppelte JHWH in 53,10. Hermisson setzt ebenfalls eine Zäsur nach 53,6. Für ihn steht 53,7 als strukturelle Mitte von Jes 53 fest²². Allerdings wird diese Beobachtung nicht exegetisch ausgewertet. Wohl deshalb, weil sie von strukturanalytischen Gesichtspunkten her nicht zwingend ist. Aber praktisch unstrittig können wir von drei großen Teilen ausgehen: einer einleitenden JHWH-Rede, einem Wir-Bericht und einer ausleitenden JHWH-Rede.

Die Wir-Rede vom Leiden und der Erhöhung des Gottesknechtes 53,1-11a ist in den Scharnierstellen ausdrücklich eingeordnet (vgl. 52,15 und 53,1 bzw. 53,11a und 53,11b)²³. Ihre innere Struktur ist nicht einfach zu bestimmen. Am ehesten besteht sie wiederum in sich aus weiteren drei Teilen, die symmetrisch angeordnet sind, auf den mittleren Teil als das Zentrum weisen und sich inhaltlich dadurch voneinander abgrenzen, daß zunächst die Erniedrigung des Gottesknechtes (53,1-3), dann das stellvertretende Leiden als Zentrum des ganzen Gottesknechtsliedes (53,4-9) und zuletzt die Errettung aus der Erniedrigung (53,10-11a) geschildert wird. Stilistisch lassen sich diese drei Teile durch die jeweiligen Signalwörter abgrenzen. 53,1 setzt mit einem Fragepartikel neu ein, 53,4 bringt das betont adversative אֲכַן und 53,10 setzt sich als Untereinheit durch die adversative Einführung des Tetragramms ab. Auch ist 53,10-11a als eigener Abschnitt durch das zweimalige, sonst in Jes 53 nicht gebrauchte חָפֵץ kenntlich gemacht.

Die Rahmenabschnitte machen sich auch durch die Verwendung des Stichworts "רַבִּים" als eine Einheit kenntlich: "Only in these sections does the key concept of the 'many' occur"²⁴. Mit dem Stichwort "die Vielen" sind 52,14 und 53,11f eng aufeinander bezogen. Auch benennen die Rahmenabschnitte jeweils die Wirkung der Erniedrigung und Erhöhung im Blick auf den Gottesknecht und im Blick auf die anderen ("die vielen"). Während dies in 52,13-15 in der Reihenfolge Knecht - viele geschieht, wird es am Ende in 53,11b.12 variiert durch die Reihenfolge viele - Knecht - viele.

Im Schaubild läßt sich die Gliederung so darstellen:

-
- 20 C. Westermann, Das Buch Jesaja: Kap. 40-66, Göttingen⁵1986, 206f. Vgl. auch J. Begrich, Studien zu Deuterjesaja, ThB 20, München 1969, 62.
- 21 O. Kaiser, Der Königliche Knecht. Eine traditionsgeschichtlich-exegetische Studie über die Ebed-Jahwe-Lieder bei Deuterjesaja, Göttingen²1962, 87.
- 22 H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 10.
- 23 Vgl. H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 10.
- 24 J. A. Motyer, The Prophecy of Isaiah. An Introduction and Commentary, InterVarsity Press, 1993, 423.

A: Rahmen: Erhöhung des Knechtes JHWHs durch Erniedrigung - Gottesrede (52,13-15)

B: Erniedrigung des Gottesknechtes (53,1-3)

C: Stellvertretendes Sühneleiden des Gottesknechtes (53,4-9)

Bekennnis der Stellvertretung und Sühne (4-6)

Stellvertretendes Leidenschicksal (7-9)

B': Errettung des Gottesknechtes (53,10-11a)

A': Rahmen: Erhöhung des Knechtes JHWHs - Gottesrede (53,11b-12)

Mit dieser symmetrischen Gliederung ist der Mittelteil C als zentraler Teil des Gottesknechtsliedes erwiesen.

In der Forschung sind grundsätzlich besonders zwei Fragen umstritten: Offen ist zum einen die Frage der Gattung²⁵. Verschiedene formgeschichtliche Hintergründe werden erwogen: Handelt es sich um psalmische Elemente des Klageliedes oder Dankliedes des einzelnen?²⁶ Lehnt sich die Sprache an juristische Termini an?²⁷ Oder ist "die (nachträgliche?) Niederschrift der Liturgie einer Trauerfeier zum Gedenken an einen Toten"²⁸ die Grundlage? Auch wird als Hintergrund Biographieliteratur der Umwelt erwogen²⁹.

Hier wird noch zu zeigen sein³⁰, daß sich speziell durch das vierte Gottesknechtslied kultischer Sprachgebrauch zieht - eine formgeschichtliche Auswertung dieses Befundes steht noch aus.

25 Grundlegend dazu K. Baltzer, Zur formgeschichtlichen Bestimmung der Texte vom Gottesknecht im Deuteriojesaja-Buch, in: Probleme biblischer Theologie. FS G. v. Rad, München 1971, 27-43.

26 So vor allem J. Begrich, Studien, 65. Dabei muß er allerdings konstatieren, daß eine Rede in der 3. Person von einer Person in Todesnot und deren Rettung singular ist, wenn er es auch als einen marginalen Unterschied zur von ihm benannten Psalmsprache ansehen will. Auch B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 314 nennt als Hintergrund die Sprache der Klagelieder des einzelnen. Er führt im Blick auf "die vielen" als Beispiel Ps 3,2f; 31,12-14 an.

27 Sinn wäre dann, daß "ein himmlisches Gericht den 'Knecht' in seiner Amtsführung rehabilitiert" (K. Baltzer, Zur formgeschichtlichen Fragestellung, 40).

28 Dieser Vorschlag stammt schon von H. Jahn, Das hebräische Leichenlied, BZAW 36, 1923. Er wird z. B. aufgenommen von W. Grimm, Deuteriojesaja. Deutung - Wirkung - Gegenwart, Stuttgart 1990, 406. Dagegen ist einzuwenden, daß es für ein Leichenlied ungewöhnlich wäre, wenn "jede Rühmung des Toten fehlt" (H.-J. Hermisson, Gottesknechtslied, 11). Gerade die Totenklage weiß nichts von der Erhöhung des Gottesknechts. Sie wird erst aus anderer Perspektive erkenntlich.

29 K. Baltzer, Zur formgeschichtlichen Bestimmung, 29: "Idealbiographie".

30 Vgl. bes. unter 4.2.

Noch kontroverser wird diskutiert, wer mit dem Gottesknecht gemeint sein könnte³¹: handelt es sich um eine Einzelperson oder ein Kollektiv? Wenn eine Einzelperson³², ist es dann der Prophet³³? Oder ein König³⁴? Oder eine messianische Gestalt? Oder direkt messianisch-christologisch? Wenn ein Kollektiv, ist es auf Israel als Volk zu deuten?³⁵ Sind die darauf evtl. hin zu deutenden Textthemen (Jes 42,1; 49,3; 52,13) spätere Eintragungen?³⁶ Oder ist der Gottesknecht eine historisch nicht mehr greifbare Gruppe? Oder die anonyme Prophetenschule des DtrJes?³⁷

Eine Deutung auf eine bestimmte Personengruppe ist m. E. eher unwahrscheinlich. Die Parallelen, daß von einer solchen Gruppe in der 1. Person sing. die Rede ist, sind äußerst dünn gesät. Die Deutung auf Israel scheint nahezuliegen, ist aber deshalb fraglich, da man überlegen muß, wieso ausgerechnet sie nicht ständig, sondern nur an drei Stellen explizit und in Jes 53 gar nicht ausgesprochen wurde. Zudem ist es gerade in Jes 53 problematisch, von einer Identifikation Knecht - Israel auszugehen, da damit die Hamartologie des gesamten AT (und der umliegenden Kapitel³⁸) auf den Kopf gestellt wäre.

Insofern scheint die Deutung auf eine unbekannte messianisch-christologische Gestalt möglich. "Der alte Text vermeidet sicher nicht zufällig jede genaue Bestimmung des Knechts. [...] wer er ist und in welchem Sinne er mit Israel zusammen zu sehen ist [, darüber] muß offenbar die hier nur angezeigte Zukunft entscheiden."³⁹ Und ist es doch klar, daß diese Gestalt auch die Funktion des

-
- 31 Vgl. die ausführliche Darstellung der Forschungslage bei H. Haag, *Gottesknecht*, bes. 138ff.
- 32 Dies will K. Baltzer, *Zur formgeschichtlichen Fragestellung*, 43, durch seine gefundene formgeschichtliche Einordnung (Biographieliteratur) erwiesen haben.
- 33 So z. B. Georg Fohrer, *Jesaja (1-66)*, 3 Bände, Zürich 2⁻³1986-1991, Band 3, 160. Auch H. D. Preuß bevorzugt diese Deutung.
- 34 Vgl. das aus der Königsterminologie entstammende Hirtenmotiv in Jes 53,6. Nach H. Ringgren, *Zur Komposition von Jesaja 49-55*, in: *Beiträge zur alttestamentlichen Theologie*, FS W. Zimmerli, Göttingen 1977, 371-376: 374 ist Jes 53 auf einen königlichen Knecht und dessen kultische Funktion zu deuten. Er will Nähe zu Motiven von JHWH-Königspsalmen finden.
- 35 So O. Kaiser, *Der Königliche Knecht*, z. B. 105. Auch M. Weippert, *Konfessionen*, 110, der aber dann wieder eine tiefe Kluft zur sonstigen Botschaft Deuterocesajas finden muß, denn: "Deuterocesaja hat Israel keineswegs für unschuldig gehalten."
- 36 Dieser Vermutung schließt sich z. B. an J. Blank, *Der leidende Gottesknecht (Jes 53)*, in: *Studien zur Biblischen Theologie*, Stuttgart 1992, 37-95: 39.
- 37 So D. Michel in seinem Artikel "Deuterocesaja", *TRE VIII*, 512ff.
- 38 Vgl. H. W. Wolff, *Wer ist der Gottesknecht in Jesaja 53?* In: *Wegweisung. Gottes Wirken im Alten Testament*, München 1965, 165-171: 168. "Kann es die Meinung des Propheten gewesen sein, daß Israel nicht der eigenen Schuld wegen im Exil weilt, sondern zur Sühnung der großen Weltschuld?"
- 39 H. W. Wolff, *Wer ist der Gottesknecht*, 170f.

idealen, wahren Israel in ihrer Person stellvertretend einnimmt⁴⁰. So hat also Philippus die Frage des Kämmerers sachgerecht beantwortet: "Sag mir, von wem redet der Prophet das? Von sich selber oder von jemand anders?" (Apg 8,34).

4. Stellvertretung und Sühne in Jesaja 53

4.1. Stellvertretung in Jesaja 53

Grundsätzlich ist Stellvertretung, die Heilswirkung hat, nur dort gegeben, wo die Vertretbarkeit des Subjekts als eine Möglichkeit anerkannt ist, und es sich zum anderen beim Stellvertretenden um einen handelt, der dem Tun-Ergehens-Zusammenhang entnommen ist. Er leidet als Unschuldiger, als Gerechter. "Immer geht es darum, daß einer handelnd oder leidend an die Stelle eines anderen tritt, der diese einzunehmen nicht fähig [...] ist."⁴¹ Beide Aspekte sind in Jes 53 explizit vorhanden. Man vergleiche dazu nur Jes 53,4 mit den dort verwendeten Verben נשא und סבל.

Traditionsgeschichtlich gesehen wurde jüngst darauf verwiesen⁴², daß nicht religionsgeschichtliche Parallelen, sondern die innerbiblische Tradition des mittelnden (Amos, Num 14) und leidenden Propheten (Jeremia) für die Ausbildung des Stellvertretungsmotivs Pate gestanden hat.

Im Blick auf Jesaja 53 und die dort geschilderte Stellvertretung sind einige Fragenkreise anzusprechen:

4.1.1. Das Subjekt der Stellvertretung

Wer ist das Subjekt der Stellvertretung? Nach Janowski läßt sich hier "keine einlinige Antwort"⁴³ geben. Die Dramatik der Stellvertretung bestehe gerade darin, daß mehrere Subjekte beteiligt sind. Hier ist allerdings zu fragen, ob nicht die eindeutige Rahmung dem ganzen Abschnitt den Charakter geben soll, daß hier in letzter Konsequenz JHWH und JHWH allein als handelndes Subjekt der Stellvertretung in Frage kommt.

40 Zu dieser Verbindung von individueller und kollektiver Deutung in heilsgeschichtlicher Sicht vgl. die bei M. Weippert, *Konfessionen*, 105f referierte Sicht von F. Delitzsch, der "Vorläufer dieser Entwicklung".

41 B. Janowski, *Er trug unsere Sünden*, 307. Janowski ergänzt noch: "oder nicht willens". Es wäre zu fragen, ob es für einen solchen Fall Beispiele gibt oder ob das nicht letztlich auf dasselbe hinausläuft: auf die Unfähigkeit.

42 H.-J. Hermisson, *Das vierte Gottesknechtslied*, 20f.

43 B. Janowski, *Er trug unsere Sünden*, 307.

4.1.2. Die Stellvertretung in Jes 53

Daß in Jes 53 von Stellvertretung die Rede ist, darf man als Konsens bezeichnen. Sie geschieht so, daß ein fremder Tun-Ergehens-Zusammenhang einem anderen als dem ihn zu tragen Habenden aufgebürdet wird. Diese Last trägt er, ohne dagegen anzugehen.

Diese Art der Stellvertretung ist dem Menschen nicht einfach zugänglich, sie ist nicht rational. "Die Wirklichkeit der Stellvertretung erschließt sich den Wir ja nicht einfach durch Reflexion oder Entschluß, sondern durch das im Beginn ergriffene Wort, das JHWH [...]"⁴⁴ spricht.

4.2. Sühne in Jesaja 53

4.2.1. Bestreitung der Sühne in Jes 53

Zwei grundsätzliche Argumente werden an dieser Stelle ins Feld geführt.

Zum einen sei hier nicht von Sühne die Rede (כִּפּוּר), auch da Blut keine Rolle spiele, der Sühnekult aber nach Lev 17,11 Blut als Träger des an JHWH geweihten Lebens notwendig sei. Eine solche Argumentation scheint nur dann möglich, wenn Lev 17,11 überbetont und aus unerfindlichen Gründen zum punctus mathematicus der gesamten alttestamentlichen Sühnethologie hochstilisiert wird. Die Sühnetraditionen im AT sind weit breiter - man bedenke nur im Rahmen des Jesajabuches Jes 6, wo Sühne auch nicht durch Blut geschieht. Übrigens: auch wenn nicht vom Blut die Rede ist, so doch thematisch ständig vom Verlust des Lebens; vom Einsetzen der נִפְשׁ zum אָשׁ (Jes 53,10) wird sogar ausdrücklich gesprochen. Daß hier "nicht der Begriff der Sühnung, sondern der der Buße verwendet"⁴⁵ ist im Sinne eines Israel, das sich "als Bußleistung für die Heiden" hergibt, liegt zum einen auf der Linie einer sehr umstrittenen Deutung der Gottesknechtlieder und hat zum anderen den Anschein einer künstlichen Unterscheidung zwischen stellvertretender Buße und Sühne⁴⁶. Diese wird sicher dort als Kunstgriff nötig, wo Sühne als reines Heilsgeschehen verstanden wird und somit alles, was nicht reines Heilsgeschehen ist, auch nicht den Namen "Sühne" verdient haben darf, also mit Hilfe von kleinlichen Differenzierungen ausgedehnt wird.

Zum anderen sei im Zusammenhang nie kultisches Vokabular verwendet⁴⁷: כֹּהֵן sei kein Opferterminus. Es sei hier ein Tier angesprochen (לְחֵל, das Mutter-

44 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 325.

45 So H. Gese, Die Sühne, 104 Anm. 14.

46 Zusammen gesehen sind diese beiden Dinge bei J. Blank, Der leidende Gottesknecht, 64: "Der größere Rahmen, innerhalb dessen die Bußleistung erfolgt, ist allerdings die stellvertretende Sühne."

47 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 320.

schaf⁴⁸, Jes 53,7), das nie im Zusammenhang mit Opfer genannt sei. Dies ist zweifellos richtig - aber der Sinn von Jes 53,7 im einzelnen ist auch nicht, Sühne auszudrücken, sondern das widerstandlose Leiden des Gottesknechts zu illustrieren. Zudem steht im Parallelismus in 53,7 sehr wohl ein Tier, das eminent kultische Funktion hat: לֶמֶן , das Lamm. Übrigens: wäre je in 53,7 nicht von Sühne die Rede, heißt das doch nicht automatisch, daß dann auch in den umliegenden Versen dieser Inhalt nicht vorkommt. Auch in Jes 52,15⁴⁹ und 53,10 (לְעֵלְוֵי) liegt kultische Sprache vor, wird aber teils textkritisch herausgestrichen. Ganz abgesehen von dem kultischen Terminus זָבַח , der nun noch näher zu untersuchen ist.

4.2.2. Zur Bedeutung von זָבַח in Jes 53,10

Denn: Die von Fohrer in neuerer Zeit vertretene Deutung des Begriffs als "Sühnopfer" oder "Schuldopfer"⁵⁰ wird auf dem Hintergrund sonst fehlender kultischer Begriffe nun auch versucht zu eliminieren. Die Zeiten, wo man formulieren konnte, daß man hier "im allgemeinen den Gedanken der 'stellvertretenden Sühne' ausgedrückt findet"⁵¹, sind vorbei. Der Widerspruch gegen diese These hat sich breit formiert. Erst "zeitlich nach Jes 53"⁵² sei dieser Begriff "in die priesterliche Opfertora (Lev 4f.7 u.a.) gelangt."⁵³ Für Jes 53 heiße das, daß man in den Begriff nicht mehr hineinlegen könne, als "die Übernahme der Folgen *eines fremden Tuns*"⁵⁴. Von dieser Deutung her werden dann Jes 53,4.11.12 interpretiert. Sühne wird deshalb als Bedeutungshorizont ausgeschlossen. Diese überlieferungsgeschichtliche Konstruktion birgt einige Schwächen in sich. Ist es zum Beispiel wahrscheinlich, ja überhaupt denkbar, daß in der postulierten zeitlichen Nähe Dtr.Jes - P ein und derselbe Begriff so unterschiedlich gefüllt werden kann?

So entledigt sich die Überlieferungs- und Traditionsgeschichte des Literal-sinns⁵⁵. Und doch hat sich damit noch lange nicht die Frage nach der Sühne in Jes 53 erledigt: "der Gedanke der Sühne wird in Jes 53 keineswegs alleine durch den Begriff *'ascham* ausgelegt; er klingt im gesamten Text immer wieder an"⁵⁶.

48 Sonst im AT nur noch Gen 31,38; 32,15; Hld 6,6.

49 לְעֵלְוֵי , was besprengen meint.

50 G. Fohrer, Stellvertretung und Schuldopfer in Jes 52,13-53,12, in: Studien zu alttestamentlichen Texten und Themen (1966-1972), BZAW 155, 1981, 24-43.

51 So noch J. Blank, Der leidende Gottesknecht, 63.

52 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 321 (kursiv im Original).

53 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 321.

54 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 321.

55 Es ist doch z. B. frappierend, daß gerade in Lev 5,1-4 sowohl die Begriffe זָבַח wie auch עֹלֹת vorkommen (vgl. W. Zimmerli, Zur Vorgeschichte von Jes 53, in: Studien zur alttestamentlichen Theologie und Prophetie. Gesammelte Aufsätze Band II, ThB 51, München 1974, 213-221: 217). Insofern haben wir in Lev 5 die Vorgeschichte von Jes 53 vor uns.

56 J. Blank, Der leidende Gerechte, 67 (kursiv im Original); er nennt als Beispiele 53,4f; 53,11; 53,12.

Ist es von daher nicht mehr als einleuchtend, auch dem Wort selbst Sühnecharakter beizumessen?

Jes 53 ist somit von Lev 5,1ff her zu verstehen. Es führt Lev 5 allerdings in zwei Punkten charakteristisch weiter: zum einen steht als אָשָׁם jetzt eine Person, die ihre "Seele" gibt - übrigens ein weiterer Beleg dafür, daß im Zusammenhang kultische Terminologie verwendet wird: "אָשָׁם נִפְשׁוֹ" scheint von Lev 17,11 her geprägt. Zum anderen wird mit dem Begriff נִשְׂא עוֹן jetzt nicht mehr die eigene Schuld, sondern die anderer bezeichnet. Hier verbinden sich also Sühne und personale Stellvertretung zu einer Aussage. Das ist das neue, einzigartige an Jes 53⁵⁷.

4.2.3. Die Objektdimension der Sühne nach Jes 53

Einfach ist die Frage nach Subjekt der Sühne (Jes 53,1.6.10) zu lösen durch das unauflösliche Ineinander von JHWH-Handeln und Handeln seines Knechts. Hier auseinanderdividieren zu wollen würde das prophetische Grundgesetz der Identität von JHWH und seinem Boten verletzen.

Diejenigen, denen die Sühne zugute kommt, sind die "wir" und die "vielen".

Doch wer ist das Objekt der Sühne? Anders gefragt: wer empfängt sie? M. E. ist es an diesem Punkt wegweisend zu sehen, daß ein solches Objekt ausdrücklich nicht genannt wird. Spekulativ es zu erschließen scheint möglich, aber ist es deshalb auch geboten? Es ist hierbei auch bedeutsam, daß im Zusammenhang des stellvertretenden Sühneleidens des Gottesknechts nie davon gesprochen wird, daß Gott dies "fordert", sondern es ist von אָפַי die Rede: JHWH hat Gefallen daran⁵⁸. Dieser Terminus kommt aus der Opfersprache (Ps 51,18.21; sachlich schon Gen 8,21). Weitere kultische Termini finden sich⁵⁹. Die ganze Sühnehandlung ist ohne die alttestamentliche Opfertheologie nicht zu verstehen. Allein: hier in Jes 53 ist das Opfer eine Person. Jes 53 ist ein Zeugnis für die innerhalb des AT vielfach zu findende "*grundlegende Personalisierung des Opfergedankens*"⁶⁰. Sie ersetzt nicht notwendigerweise das Opfermittel, sondern stellt klar, daß die ganze Person unabtrennbar mit dem kultischen Vorgang verbunden ist.

Implizit ist nun von dieser Opfertheologie her auch etwas zum Adressat, zum Empfänger der Sühne zu sagen: als bei einem Opfervorgang kann es hier nur um

57 Vgl. dazu auch H.-J. Hermisson, Das vierte Gottesknechtslied, 21: "stellvertretende Sühne des Einen für die Vielen" sei die Mitte der Aussage von Jes 53, die damit weit über das sonst im Zusammenhang Gesagte hinausgehe.

58 Die Übersetzung "planen" wird dem kultischen Gebrauch des Wortes in diesem Zusammenhang nicht genügend gerecht.

59 Vgl. die Beobachtungen unter 4.2.1. und 4.2.2.

60 J. Blank, Der leidende Gerechte, 68 (kursiv im Original). Man denke nur an die Spiritualisierung der Opferterminologie in der Psalmenfrömmigkeit (Ps 40,7-9; 51,18f), auch die Opferkritik von 1 Sam 15,22f und der Propheten (Am 4,4f; 5,21-27; Hos 3,4f; 8,11-14; Mi 6,6-8; Jes 43,22-28; Jer 6,16-21; 7,21-28).

JHWH selbst gehen. Wichtig ist aber, daß dies nur sehr keusch und zwischen den Zeilen ausgesagt ist. Daran hat sich AT-Sühneterminologie zu halten. Und dieser Sachverhalt hebt nicht auf, daß JHWH zuallererst Subjekt der Sühne ist. Dies ist explizit gesagt.

4.2.4. Der Charakter des Sühneleidens in Jes 53

Es ist nun von Jes 53 schlichtweg nicht haltbar, daß es sich bei der Sühne um ein rein positives Geschehen handelt. Die - auch übrigens in der rahmenden Gottesrede - vorkommenden negativ gefüllten Begriffe sind unübersehbar und gar nicht im einzelnen alle aufzuzählen. Sühne geschieht um der Schuld willen (53,5.6.11); Sühne ist Zustand der Verlassenheit und Verachtung von Menschen (53,2.3); Sühne ist Todesleiden (53,8.9.12); Sühne ist stellvertretendes Strafleiden (53,5); Sühne ist Lebens-Opfer (53,10).

Aber in, mit und unter diesen negativen Begriffen ist auch die Sühne als Heilsgeschehen angesagt: Erhöhung des Sühnenden (52,13); Leben des Sühnenden (53,10.11); Frieden durch Sühne (53,5), Heilung des Lebens (53,5).

Beide Dimensionen gehören, semantisch, syntaktisch und von der Gliederung her, in Jes 53 untrennbar zusammen, die alles überstrahlende ist allerdings, wie die Rahmung des Abschnitts auch deutlich signalisiert, der Heilsaspekt.

Für die Ausdifferenzierung der theologischen Aussagen zur Sühne in Jes 53 ist auch noch bedeutsam, den theologischen Gebrauch der Gottesnamen zu vermerken: Als Strafleiden ohne Stellvertretung angesehen, wird dieses Leiden als von "Gott" verursacht bezeichnet (53,4). Als sühnendes Strafleiden verstanden ist dann "JHWH" am Werk (53,6). Mit dieser Unterscheidung ist eine wichtige Aussage getroffen: Die Außensicht der Sühne ist immer eine unbegreifliche. Sie kann vom Menschen, von den Wir nicht nachvollzogen werden. In diesem Sinne muß es nicht verwundern, daß es kritisiert, abgelehnt, eliminiert wird. Aber eine solche Sicht des Heils Gottes ohne stellvertretende Sündensühne offenbart auch noch nicht das Geheimnis JHWHs. Es kommt in seinem Wirken im stellvertretenden Sühneleiden erst zum Ziel. Hier offenbart er sein Wesen als dynamisch sich erweisender, mitgehender Gott Israels.

5. Zur Einzelauslegung von Jes 53

52,13-15: Mit dem Signalwort $\eta\eta$ wird auf eine prophetische Enthüllung aufmerksam gemacht. Diese ersten Worte "klingen deutlich an die Designation des Knechtes in 42,1-4 an."⁶¹ Neuartig ist, daß die Erhöhung des Knechtes durch seine Erniedrigung geschehen wird. Die Erhöhung des Gottesknechtes wird mit JHWH-Königs-Terminologie beschrieben, wie wir sie auch aus Jes 6,1 kennen.

61 C. Westermann, Jesaja, 208.

Sie klingt in plerophorischer Häufung an⁶². So groß wie das Entsetzen über die Unmenschlichkeit des Leidens wird das Erstaunen über die Übermenschlichkeit der Erhöhung sein. Dabei kommt zusätzlich erschwerend hinzu, daß dieses Leiden nicht im mindesten verstanden werden wird. Das Geschehen, das hier geschildert ist, ist unerhört und "hat epochale Bedeutung"⁶³. Der Gottesknecht wird mit dieser Einleitung der Sphäre JHWHs zugeordnet.

53,1-3: Im thematischen Gegensatz dazu steht die Beschreibung der "Kunde", die die "Wir" empfangen haben. Über die Identität des "Wir" ist wie auch über die Identität des Gottesknechtes nichts direkt Identifizierbares aus dem Text zu erkennen. Der Teil schließt "so nahtlos an, daß der Übergang [...] kaum zu spüren ist."⁶⁴

Das Leid des Gottesknechtes ist hier als "ein vom Leid geprägtes ganzes Dasein"⁶⁵ geschildert. Sein Leben schließt Leid nicht ein, es besteht ganz und gar aus Leid. Alles, was an äußerlichem Segen eigentlich in der creatio continua Gottes verheißen ist, fehlt dem Knecht. Und so erleidet er das Hiobsschicksal. Er wird verachtet. Er ist von der Gemeinschaft völlig isoliert.

53,4-9: Mit dem schroffen Adversativpartikel ׀כך⁶⁶ beginnt ein neuer Abschnitt des Liedes. Aus der Situation heraus wird die Schlußfolgerung gezogen, daß der den Segen Entbehrende auch nur der von Gott Gestrafte sein kann. Die Sicht der Wir ist vom Tun-Ergehens-Zusammenhang⁶⁷ geprägt. Lediglich die offenbarte Prophetie kann dies wiederum ausschließen, den Tun-Ergehens-Zusammenhang außer Kraft setzen und das Leiden des Knechtes als Stellvertretung deuten. Hier ist auch die wunderliche Vertauschung der Zustände als innerster Kern der Stellvertretung angesprochen; der Verachtete stirbt für die in Wirklichkeit Verirrten. Mit deren Sünde sind in letzter Konsequenz sie als ganze Person gemeint⁶⁸.

Das Sühneverständnis, das hier angesprochen ist, kennt beides: die Personidentität des Sühnenden mit der Sünde und zugleich die Möglichkeit der Schuldabladung, die allein durch JHWH selbst geschaffen wird⁶⁹.

62 W. Grimm, Deuterocesaja, 407.

63 C. Westermann, Jesaja, 210.

64 C. Westermann, Jesaja, 210.

65 C. Westermann, Jesaja, 210.

66 J. Begrich, Studien, 63.

67 Wichtig ist es, in diesem Zusammenhang zu betonen, daß das AT den Tun-Ergehens-Zusammenhang nicht als Eigengesetzlichkeit, sondern als mit dem Gebot JHWHs in Zusammenhang stehend erkennt.

68 Von daher verwundert es auch nicht, wie von Jes 53,5 her aus "für unsere Sünden" die ὑπέρ-Formel werden konnte. Die Sünde wird identifiziert mit der ganzen Person.

69 Insofern wird man auch in Lev 16 nie die an den beiden Böcken verschiedenen vollzogenen Riten auseinanderdividieren können, als sei das Wegschicken des Asaselbocks "ein Eliminationsritus recht volkstümlicher Art" und nur die Darbringung des Blutes im Heiligtum echte

Sühne und Stellvertretung sind in diesem Abschnitt, singular für das gesamte Alte Testament, zu einer Einheit verschmolzen. Diese Einheit gibt dem Abschnitt seine einzigartige theologische Wucht und ist sicher für seine enorme Wirkungsgeschichte verantwortlich.

53,10-11a: Mit einem waw-adversativum wird der neue Abschnitt eingeleitet. Es wird jetzt durch Aufnahme des Opferterminus $\square\text{ש}\text{ן}$ die Sühnwirkung des stellvertretenden Leidens explizit festgestellt (vgl. auch den Ausdruck "Seele ausschütten zum Tode" 53,11).

Die Rettung wird ebenfalls von 3. Person geschildert und nicht aus der Perspektive des Geretteten, wie das Danklied des Einzelnen etwa tun. Damit ist noch einmal klargestellt, daß es hier nicht um eine Rettung aus Todesnot geht, sondern um das Ungeheuerlichste schlechthin: um eine Rettung aus dem Tod selbst, aus dem Grab. Die Auffassung, daß hiermit keine Auferstehung, sondern eine andere unbestimmte Art von Gotteshandeln geschildert ist⁷⁰, hat mit alttestamentlicher Eschatologie nichts zu tun. Jenseits des Todes gibt es nur die Möglichkeit der Auferstehung.

53,11b-12: Der Abschnitt wird mit einer Inklusio abgeschlossen durch eine Gottesrede. So wie der Akt der Sühne und Stellvertretung aus der Sicht Gottes begonnen hat, so endet er auch wieder. Der Knecht mit seiner stellvertretenden Sühne wird auch öffentlich von Gott rehabilitiert. "Diese Perspektive besagt: der Knecht ist vor JHWH nicht gescheitert, sondern JHWH proklamiert seinen künftigen 'Erfolg'⁷¹. Von JHWH her ist stellvertretende Strafsühne Heilsgeschehen.

Jes 53 spricht von einem einzigartigen Geschehen: der stellvertretenden Sühne. So "erhebt sich Jes 53 zu einer Tiefe letzter Deutung, die alle unmittelbare biographische Beziehung dahintenläßt und eine überhöhte Gültigkeit empfängt, die alle Gegenwart sprengt."⁷²

6. Zur Wirkungsgeschichte von Jesaja 53

In diesem Gottesknechtslied wird das stellvertretende Leiden des Knechtes JHWHs in Gottesrede, variiert durch confessorische Sprache⁷³, erzählt. Der Knecht ist in einem unendlich nahen Verhältnis zu JHWH, auch wenn sich äußerlich für die begrenzte menschliche Sicht nicht dieser Eindruck aufdrängt. Ihm kommt gleichzeitig eine Mittelrolle zu, die Sühne zu den Vielen zu bringen.

Sühne (gegen H. Gese, Die Sühne, 102). Was in Jes 53 zusammengehört, sollte nicht an anderer Stelle kleinlich und künstlich geschieden werden.

70 So erwägt es C. Westermann, Jesaja, 215.

71 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 313. Allerdings geht Janowski durch Annahme enger Verbindung zu Jes 50,4-9 davon aus, daß diese Rede retrospektiv von einem Erfolg spricht, den "der Knecht nach 50,7-9 zwar erhofft, aber nicht mehr erlebt hat."

72 W. Zimmerli, Vorgeschichte, 221.

73 Das "wir" der Bekennenden wirkt hinein bis in die apostolische Sprache (W. Grimm, Deuterjesaja, 431).

Die Wirkungsgeschichte von Jes 53 ist eigenartig. Der Abschnitt hat bis zur Zeit Jesu schon eine breite Wirkungsgeschichte gehabt⁷⁴. Die Meinung, als sei das Kapitel ein "erratischer Block, [...] unverstanden [...] bis hinein in die Tage des Neuen Testaments"⁷⁵, muß deshalb mit guten Argumenten als zumindest teilweise überholt gelten. Es wird dabei immer neu zu fragen sein, welches Verständnis damals das richtige gewesen ist. Nur so wird man Unverständnis attestieren können. Das bis heute die Forschung beschäftigende Dilemma der Deutung der Person des Gottesknechts hat jedenfalls schon die vorchristliche Wirkungsgeschichte bis hinein ins NT beschäftigt. Messianische Auslegung war schon vorchristlich möglich, wenn man den Targum zu Jes 53 berücksichtigt⁷⁶.

Mit seinem Lied hat das Jesajabuch die gesamtbiblische Theologie aufs nachhaltigste geprägt⁷⁷ und ist breit aufgenommen worden⁷⁸. Kaum ein anderer Abschnitt des AT wird so häufig im NT zitiert⁷⁹; auf keinen anderen Abschnitt wird besonders im Hinblick auf Sühne⁸⁰ und Abendmahlstheologie so Bezug genommen⁸¹.

74 Vgl. M. Hengel, Zur Wirkungsgeschichte von Jes 53 in vorchristlicher Zeit, in: B. Janowski/P. Stuhlmacher (Hrsg.), Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte, Tübingen 1996, 49-91. Gegen H. D. Preuß, Deuterjesaja, 106. Auch bei H. W. Wolff, Jesaja 53 im Urchristentum, Gießen ⁴1984 (¹1952), 52ff ist die zwischentestamentarische Traditionslinie nicht ausführlich genug gewürdigt worden. Andererseits läßt sich an manchen Belegen bei M. Hengel, Wirkungsgeschichte, zeigen, daß zum einen evtl. gar nicht auf Jes 53 angespielt wurde. Zum anderen wäre die Frage zu stellen, inwiefern Jes 53 im Vergleich zu anderen Jesajakapiteln bei den Jesajaauslegungen des Frühjudentums überproportional oder eher am Rand berücksichtigt wurde. Daß es breit berücksichtigt wurde, versteht sich für einen Teil der jüdischen Bibel von selbst.

75 K. Koch, Sühne und Sündenvergebung um die Wende von der exilischen zur nachexilischen Zeit, in: Spuren des hebräischen Denkens. Beiträge zur alttestamentlichen Theologie, 1991, 184-205: 203.

76 O. Betz, Die Übersetzungen von Jes 53 (LXX, Targum) und die Theologia Crucis des Paulus, in: Jesus. Der Herr der Kirche. Aufsätze zur biblischen Theologie II, Tübingen 1990, 197-216. Auch P. Stuhlmacher, Der messianische Gottesknecht, JBTh 8 (1993), 131-154: 146.

77 Vgl. H.W. Wolff, Jesaja 53; O. Betz, Das heilbringende Leiden des Gottesknechts im Neuen Testament, in: W. Grimm, Deuterjesaja, 425-434.

78 Zur Aufnahme im NT, speziell bei den Evangelien und in der Apostelgeschichte, vgl. P. Stuhlmacher, Jes 53 in den Evangelien und in der Apostelgeschichte, in: B. Janowski/P. Stuhlmacher (Hrsg.), Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte, Tübingen 1996, 93-106. Zur Paulusinterpretation von Jes 53 vgl. O. Betz, Übersetzungen.

79 Mt 8,17; 27,38; Lk 22,37; Joh 12,38; Apg 8,26ff; Röm 10,16; 15,21. Letztere beiden Stellen sind sichere Hinweise darauf, daß Paulus seine gesamte Evangeliumsverkündigung von diesem Gottesknechtslied her verstanden hat. Ebenso zentral für die Ausprägung neutestamentlicher Christologie und wohl noch häufiger zitiert und aufgenommen ist Psalm 110.

80 Vgl. besonders die argumentativen Bemühungen bei J. Jeremias, Die Abendmahlsworte Jesu, Göttingen ⁴1967, 218; auch J. Jeremias, Art. "παίς θεοῦ", ThWNT V, 676-713; J. Jeremias, Art. "πολλοί", ThWNT VI, 536-545. Dies wird übrigens gerade von ideologischen Gegnern einer Sühnetheologie zugestanden, ja im Blick auf ihre Argumentation kräftig aus-

Dabei wird immer wieder darauf verwiesen, daß Jes 53 sehr speziell und differenziert im NT aufgenommen worden sei. Gerade die Strafe als Begriff sei in den christologischen Aussagen, die von Jes 53 her geprägt sind, nie explizit erwähnt. Jes 53,5b sei also neutestamentlich ausgeklammert worden. Hier wird man fragen müssen, ob eine solche Argumentation auf dem Hintergrund jüdischer Zitationsgewohnheiten und frühchristlichem Schriftbeweis überhaupt haltbar ist. Man hat doch immer abbreviatorisch zitiert mit dem Blick für und dem Wissen um den Kontext. Dazu ist zu erwähnen, daß Jes 53,5b eine status constructus-Verbindung an dieser Stelle benützt, in der ein weiteres Wort unauflöslich mit dem Wort "מוֹסֵר" (Strafe) verbunden ist, das neutestamentlich für die Sühnetheologie eine unschätzbare große Rolle spielt: "שְׁלוֹמֵנו" (z. B. Röm 5,1).

Im Blick auf das Verhältnis zwischen jüdischer und christlicher Auslegung von Jes 53 muß festgestellt werden, daß hier lange Zeit (und vielleicht auch sonst mehr als angenommen) die Unterschiede sehr offen zutage treten⁸². Insofern könnte auch die Unverständnisfeststellung von 2 Kor 3,14f mit auf dem Hintergrund von Jes 53 entstanden sein (vgl. besonders 52,15; 53,1.3f).

Dabei ist höchst umstritten, wie Jes 53 christologisch ausgelegt werden kann. Jenseits von einer völligen Negierung hat man neuerdings versucht, wenigstens in der Entsprechung zwischen AT und NT, daß ein Gerechter schuldlos stellvertretend leidet und damit letztlich doch nicht scheitert, einen Ansatzpunkt für eine christologische Deutung zu sehen⁸³. Bleibt damit letztlich nicht viel zu wenig übrig? Die neutestamentliche Auslegung geht jedenfalls weit über diese Existenztypologie hinaus.

Auch der Kampf um einen möglichen oder unmöglichen⁸⁴ "Sinnüberschuß" des AT markiert im Streit um die christologische Auslegung nicht den entscheidenden Aspekt. Eine heilsgeschichtliche Auslegung wird diese Frage durchaus

geschlachtet; vgl. die Bezugnahme auf Jes 53,5 bei J. Vollmer, Zur Deutung des Todes Jesu, DtPfBl 97 (1997), 119-122. Man wird sich mit diesen Anfragen dann erfolgversprechend auseinandersetzen, wenn man gerade nicht versucht, Jes 53 oder zumindest Teile davon traditionsgeschichtlich zu eliminieren, sondern eine angemessene, nicht AT und NT oder gar Bibel und heutige Evangeliumsbotschaft dualisierende Auslegung anzunehmen.

81 Mt 20,28; 26,2.24; Mk 2,20; 9,12; 9,31; 10,45; 14,8.41; Lk 10,23f; 11,22; 22,37; 24,7.26f; Joh 1,29; 12,24; 19,1; Apg 2,33; 17,3f; Röm 4,25; 5,1; 8,35ff; 2 Kor 5,21; Gal 3,13; Eph 1,20-23; Phil 2,6-11; Hebr 9,26.28; 1 Petr 1,18f; 2,22-25.

82 Vgl. besonders die Untersuchung von O. Betz, Jesaja 53 im Blick auf die neutestamentliche Zeit (summarisch O. Betz, Jesaja 53, 214).

83 B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 326.

84 Hierfür tritt besonders vehement ein O. Hofius, Das vierte Gottesknechtslied in den Briefen des Neuen Testaments, in: B. Janowski/P. Stuhlmacher (Hrsg.), Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte, Tübingen 1996, 107-127. So z. B. 127 (kursiv im Original): "diese Worte können und dürfen nicht so mißverstanden werden, als hätten die alttestamentlichen Texte [...] einen den Autoren und Tradenten noch verborgenen *Sinnüberschuß*, der von den neutestamentlichen Zeugen nur entdeckt und mit der christologischen Deutung ans Licht gebracht wird."

differenziert beurteilen. Doch Jes 53 weist auf Christus in dem Sinn, daß man ohne die alttestamentlichen Wurzeln diesen zentralsten Inhalt der neutestamentlichen Christologie nicht scharf genug in den Blick bekommt. Was mit Christus geschehen ist, ist κατὰ τὰς γραφάς geschehen. Die Schrift und dort besonders Jes 53 ist nicht nur exegetisches Hilfsmittel neutestamentlicher Christologie, sondern wirkendes Wort.

Die christologische Auslegung von Jes 53 ist im NT ganz breit verankert. Zentralste neutestamentliche Formeln und Überlieferungsgüter sind von Jes 53 her geprägt: 1 Kor 15,3f⁸⁵ zum Beispiel oder auch Mk 10,45 par⁸⁶. Auch die paulinische ὑπέρ-Formel, wie die Hingabeformel des Abendmahls, ist ohne den Hintergrund von Jes 53,5 undenkbar.

Und dieser Blick auf die Christologie ist von Jes 53 her wie von keinem anderen Abschnitt des AT möglich. Kein Wunder, daß ausgehend von den Propheten⁸⁷ den Emmausjüngern die Augen aufgehen über das, was Christus für sie getan hat (Luk 24,25-27). Kein Wunder, daß Philippus gerade von ihm her das Evangelium von der Sühne und Stellvertretung Christi typisch entfalten konnte (Apg 8,34f). Und das nicht nur in dem uneigentlichen Sinn, daß er Jes 53 als Sprungbrett für die neutestamentliche Christologie genutzt hätte⁸⁸. Sondern mit seiner Antwort gibt Philippus gültigen Aufschluß über die bewegende Frage: "Δέομαί σου, περὶ τίνος ὁ προφήτης λέγει τοῦτο; περὶ ἑαυτοῦ ἢ περὶ ἑτέρου τινός;" Insofern ist Jes 53 messianische Verheißung⁸⁹ - und Auslegung sowie Predigt über Jesaja 53 notwendig⁹⁰ Rede von Sühne und Stellvertretung Jesu Christi⁹¹.

85 Zu den Bezügen zwischen Jes 53 und 1 Kor 15,3ff im einzelnen vgl. O. Hofius, Das vierte Gottesknechtslied, 118 (auch besonders Anm. 56).

86 F. Hahn, Christologische Hoheitstitel - ihre Geschichte im frühen Christentum, Göttingen 1963, 54-66; Hahn nimmt allerdings an, daß es sich dabei um eine späte Tradition handelt, die Mk und nicht Jesus zuzuschreiben ist. Vgl. auch E. Lohse, Märtyrer und Gottesknecht. Untersuchungen zur urchristlichen Verkündigung vom Sühntod Jesu Christi, Göttingen 1963, 110ff.

87 Vgl. Luk 24,25: "πιστεῦναι ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται".

88 So zu blaß B. Janowski, Er trug unsere Sünden, 325f. Jes 53 ist nicht nur "Ausgangspunkt der Verkündigung, sondern Predigttext. Und die Predigt des Philippus war eine Homilie!

89 Zur unhaltbaren Alternative von abzulehnender messianischer Verheißung, aber Predigt von Christus her vgl. H. D. Preuß, Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart u.a. 1984, 202-204. Gegen Preuß ist diese Unterscheidung als künstlich abzulehnen.

90 Und nicht nur, bei aller Hochachtung vor der von G. v. Rad formulierten Ehrlichkeit in bezug auf das exegetische Dilemma, als ein subjektiv zu treffender Entschluß des Predigers (gegen G. v. Rad, Predigt-Meditationen, 77). Die ungelöste historische Frage (wer war der Gottesknecht?) verpflichtet mit zur christologischen Auslegung.

91 Beispielhaft geschehen in einer Predigt von T. Sorg, nachzulesen bei T. Sorg/P. Stuhlmacher, Das Wort vom Kreuz. Zur Predigt am Karfreitag, Stuttgart 1996, 93-101 (bes. 95).